

Grußwort

der Ministerin für Justiz, Kultur und Europa

Anke Spoorendonk

anlässlich des
„DenkmalSalon Schleswig-Holstein“

am Montag, 13. Mai 2013, um 18 Uhr,

Es gilt das gesprochene Wort

Anrede,

meine sehr geehrten Damen und Herren,

der niederländische Schriftsteller Cees Nootboom berichtet in seinem Reisetagebuch „Umweg nach Santiago“ über eine Tour, die ihn von Barcelona nach Santiago führte. Das Buch ist Ausdruck einer tiefen Liebe zu Spanien und einer spirituellen Suche.

Nootboom erzählt, wie er ehrfurchtsvoll eine alte Kirche betritt. Ihn umfängt ein ganz besonderes Gefühl. Nicht, dass er besonders fromm sei, so versichert der Schriftsteller. Zum Glauben würde ihn der Raum nicht anregen, aber er spüre die Vergangenheit. Seine Ehrfurcht resultiere daraus, dass dieser Raum ein Zeugnis für viele Jahrhunderte sei und für viele Menschen, die in diesem Raum geglaubt hätten. Der Raum hat also für den Schriftsteller Nootboom eine Aura, die bis heute wirkt.

Das, sehr geehrte Damen und Herren, scheint mir doch das Wesen des Denkmalschutzes genau zu treffen. Wir haben es bei Denkmälern mit steinernen Zeugnissen zu tun. Sie haben natürlich eine historische Bedeutung, zeigen beispielsweise, mit welcher Ornamentik oder welchen Materialien gebaut wurde. Gleichzeitig aber tragen diese Denkmäler einen Geist durch die Jahrhunderte und erzählen uns von den Menschen vergangener Zeiten.

Jede Zeit steht auf den Schultern der vorherigen. Denkmäler, so wie wir sie heute sehen, vergegenwärtigen uns das. Deswegen sind sie so

wertvoll für uns. Natürlich müssen wir in die Zukunft schauen, uns mit innovativen Ideen zur Gestaltung unseres Landes beschäftigen. Aber wir haben auch eine Verantwortung für die Vergangenheit und haben - siehe die Worte Nootebooms - in der Vergangenheit einen großen Schatz, den es zu bewahren gilt.

Kultur zu haben heißt, eine Identität zu haben. Kultur ist die Selbstvergewisserung eines Landes und Denkmäler gehören zu dieser Selbstidentifikation unbedingt dazu. Sie erzählen, wo wir herkommen. Sie erzählen davon wie Menschen hier seit Jahrhunderten gelebt, geliebt und gelitten haben. Sie bilden ab, was unsere Geschichte in Schleswig-Holstein bedeutet und deswegen sind sie so wertvoll für uns.

Aber wir wollen nicht stehen bleiben, sondern uns auch in die Zukunft bewegen. Es gibt neue Materialien. Es gibt die Intention vieler Bürgerinnen und Bürger, Flächen neu zu verplanen und neu zu bebauen. Es gibt neue Erfordernisse, zum Beispiel im Klimaschutz. Dabei können wir nicht nur in die Vergangenheit schauen. Wie sich das Leben weiterentwickelt, so entwickelt sich auch die Infrastruktur weiter.

Wir brauchen deswegen einen Denkmalschutzrahmen mit einem fairen Ausgleich zwischen dem, was wir um unserer Identität willen weiter entwickeln wollen und dem, was wir um der Zukunft willen neu erbauen möchten. Das Eine wird nicht ohne das Andere funktionieren. Innovation braucht Identität und Identität braucht Innovation.

Zurzeit überarbeiten wir in diesem Sinne das Denkmalschutzgesetz. Mir ist an einem Dialog über das Thema unbedingt gelegen. Deshalb werden wir zu so genannten Regionalkonferenzen einladen, bei denen wir unsere Ideen zu einem identitätsstiftenden und innovativen Denkmalschutz vorstellen und mit Ihnen diskutieren wollen. Ich hoffe auf eine rege Beteiligung. Im Fokus stehen das Wohl des Landes - die Identität - und das Wohl derer, die mit Bauen und Gestalten zu tun haben - Bauherren, Kommunen, die Belange der Wirtschaft usw. Ich lade sie ein, mit mir gemeinsam an einem soliden Denkmalschutzgesetz für Schleswig-Holstein mitzuwirken.

Cees Nooteboom ließ sich anrühren von einem alten Bau. Wenn ich mir das Gebäude ansehe, in dem wir heute versammelt sind, so lasse ich mich auch gerne anrühren. Von Martin Gropius 1881 erbaut, erstrahlt es nach der Renovierung und Neugestaltung der Ausstellung in neuem Glanz. Und doch weht der Hauch seiner Geschichte. Das ist gut so.

1881 galt das hier verwendete Architekturkonzept als revolutionär. Bis heute hat das Gebäude seinen Charme behalten und stellt doch, mit seiner Sammlung und der hier neu geschaffenen Präsentation ein innovatives Museumskonzept dar.

Das zoologische Museum ist für mich ein gelungenes Beispiel zwischen dem Erhalt des historischen Erbes und einer zukunftsweisenden Nutzung und Gestaltung. Das ist, was ich mir für den Denkmalschutz in

Schleswig-Holstein wünsche und ich hoffe auf und bitte sie um ihre Unterstützung.